

Abstracts-Dienst / Literaturspiegel

Der Abstracts-Dienst/Literaturspiegel der *Zeitschrift für Anomalistik* will kurz aktuelle Aufsätze mit Relevanz für die Anomalistik vorstellen, die in herkömmlichen akademischen (d. h. natur-, sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie medizinischen) Fachzeitschriften erschienen sind. Die Auswahl der zusammengefassten Arbeiten erfolgt stichprobenartig und ist als pragmatischer Literaturspiegel gedacht, will also keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität erheben. Dennoch soll diese kleine Rubrik zwei wichtige Funktionen erfüllen: Zunächst ist sie als Informationsservice für unsere Leser gedacht, die keinen oder beschränkten Zugriff auf akademische Zeitschriften haben. Darüber hinaus soll sie die Rezeption von anomalistischen Themen im wissenschaftlichen Mainstream dokumentieren und somit eine kontinuierliche Standortbestimmung der Anomalistik dort vornehmen, wo wissenschaftliche Erkenntnis laufend verhandelt wird: innerhalb der internationalen Fachzeitschriftenlandschaft.¹

Gerd H. Hövelmann und Andreas Sommer

Shonayfa Mohammed Al-Qurani (2013). Hallucinations or realities: The ghosts in Henry James's *The Turn of the Screw* [Halluzinationen oder Realitäten? Die Geister in Henry James' *Die Drehung der Schraube*]. *Studies in Literature and Language*, 6, (2), 81-87.

Zusammenfassung: – *The Turn of the Screw* [dt. *Die Drehung der Schraube*] ist eine tiefgründige psychologische Geistergeschichte des Schriftstellers Henry James, des gleichermaßen namhaften jüngeren Bruders des Philosophen und Psychologen William James. Die Geschichte beginnt in einem alten herrschaftlichen Gebäude am Weihnachtabend. Sie dreht sich um eine junge, unerfahrene Gouvernante, die sich unversehens einem Geisterpärchen gegenüber sieht, das sie verdächtigt, die beiden Kinder in ihrer Obhut verderben zu wollen. Bei den Erscheinungen handelt es sich um jene von Peter Quint, ehemals im dortigen Haushalt angestellt, und von Miss Jessel, der vorhergehenden Gouvernante. Die neue Gouvernante hegt die zunehmend panisch werdende Befürchtung, dass die Kinder sich mit diesen Geistern einlassen könnten; sie stellt die Kinder einzeln zur Rede, und während dieser Ausforschung begegnet der Gouvernante selbst eine der Erscheinungen und bringt Unheil über die Handlung. Das Mädchen, Flora, leugnet, die Gespenster gesehen zu haben, und sie wird, anscheinend hysterisch geworden, zu ihrem

1 Wir möchten unsere Leser einladen, uns auf potenzielle Kandidaten für den Abstract-Dienst der *ZfA* aufmerksam zu machen. Vorschläge für geeignete Beiträge aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften bitte per Email an sommer@anomalistik.de.

Onkel nach London geschickt. Der Junge, Miles, stirbt in den Armen der Gouvernante, während ein geistig-psychologischer Kampf zwischen der Gouvernante und dem Geist von Peter Quint eskaliert.

Dieser Aufsatz stellt einen analytischen Ansatz zur Diskussion von James' *Drehung der Schraube* dar, der sowohl die widersprüchlichen Deutungen als auch die Doppelbödigkeit der gesamten Novelle reflektiert. Im Wesentlichen – und aus mehreren Gründen, die im Verlauf der Analyse dieser Geschichte und des Charakters der Erzählung noch genauer erläutert werden – steht es außer Frage, dass es sich hier um einen „psychologischen Schauerroman“ handelt, der entschieden in der Tradition der *Gothic Novels* steht. Es handelt sich jedoch nicht lediglich um eine einfache Geistergeschichte und auch nicht um einen psychologischen Schauerroman im strengen, kategorialen Sinne. Die allmählich wachsende Erkenntnis nämlich, dass der Erzähler dieser Geschichte selber nicht so ganz zuverlässig zu sein scheint, zieht alle inhaltlichen und kategorialen Zuordnungen, die der Leser sich zurechtgelegt hat, immer wieder in Zweifel. Letztlich wird das Problem, ob der Erzähler überhaupt eine wahre, glaubhafte und zuverlässige Darstellung von Handlungen und Ereignissen abgibt, zur zentralen Frage für die Deutung dieser Geistergeschichte. [GHH]

Ascoli, M., Palinski, A., Walid, A.-H., & Dein, S. (2014). Cultural consultation for Jinn and spirit possession in Muslim psychiatric patients: A case series [Kulturspezifische Beratung in Fällen von Jinn- und Geister-Besessenheit bei muslimischen Psychiatrie-Patienten: Eine Serie von Fallstudien]. *World Cultural Psychiatry Research Review*, June 2014, 65-69.

Zusammenfassung: – In diesem Beitrag werden vier Fälle von Besessenheit durch Jinn² diskutiert, die zur Beratung an den Cultural Consultation Service am Centre for Psychiatry und an die Medical School der Queen Mary University, beide in London, überwiesen worden waren. Diese Dienste bieten tertiäre klinische Beratung an, die das Ziel verfolgt, kulturell angemessene Krankheits- und Krisenberatung zu leisten und so klinische Beratungs- und Behandlungsergebnisse zu verbessern. Diese vier Fälle werden separat erörtert, und ihre jeweiligen Merkmale und Problem werden vorgestellt. Dabei haben spirituelle Fragen, die sich aus den Fällen ergeben, einen besonderen Stellenwert. Dieser Bericht betont den weiteren Forschungsbedarf zur Untersuchung der Verbreitung, Psychopathologie und wirksamen Behandlung bei Fällen von Besessenheit durch Jinn bei einer muslimischen Klientel. Die Autoren empfehlen außerdem, dass professionelle psychiatrische Dienste versuchsweise das sog. „Ibn-Senna-Littlewood“-

2 *Jinn, jann* oder *djinn* sind Pluralformen für Singular *jinnī*, *djinni* oder *genie*; arabisch: جنّات *al-jinn*, singular جنّ *al-jinnī*). Jinn sind übernatürliche Wesen sowohl in der Islamischen als auch in der prä-Islamisch arabischen Mythologie.

Verfahren anwenden, das in diesem Aufsatz genauer beschrieben wird. Dabei handelt es sich um einen kultur-sensitiven Ansatz, der dem kulturellen Phänomen der Jinn-Besessenheit unter Muslimen mit Respekt und Verständnis begegnet und psychiatrische Behandlung mit spirituell orientierter Therapie verbindet. [GHH]

Faccoa, E., Agrillo, C., & Greyson, B. (2015). Epistemological implications of near-death experiences and other non-ordinary mental expressions: Moving beyond the concept of altered state of consciousness [Epistemologische Implikationen von Nah-Toderfahrungen und anderen ungewöhnlichen Ausdrucksformen des Mentalen: Jenseits des Konzepts von veränderten Bewusstseinszuständen]. *Medical Hypotheses*, 85, 85-93.

Zusammenfassung: – Während der letzten Jahrzehnte war ein erhöhtes wissenschaftliches Interesse an sogenannten veränderten Bewusstseinszuständen zu beobachten. Darunter stellt die Nah-Toderfahrung (NTE) eines der interessantesten und umstrittensten Beispiele dar. Nach historischen Betrachtungen zum Ursprung des kartesischen Schnitts in Bezug auf Entwicklungen in der Physik des 20. Jahrhunderts wird eine Neuverhandlung von Interpretationen der NTE sowie von herkömmlichen Verständnissen des Konzepts veränderter Bewusstseinszustände vorgeschlagen. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass letztere verbesserungswürdig sind und schlagen eine Revision konventioneller Zugänge zu subjektiven Phänomenen vor, die sowohl die Perspektive der ersten als auch der dritten Person einschließt. Weiterhin werden Überlegungen zu möglichen Verbindungen zwischen verschiedenen ungewöhnlichen Ausdrucksformen des Mentalen und deren nicht-pathologischer Phänomenologie und Mechanismen angestellt. [AS]

Friedman, A. (2015). Das Phänomen Anatolij Kašpirovskij: Alternative Medizin in der Sowjetunion während der Perestrojka-Epoche und im postsowjetischen Raum. *Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin*, 13, 145-159.³

Zusammenfassung: – Während eines kurzen Zeitraums in den ausgehenden 1980er Jahren wandelte sich Anatoly M. Kašpirovskij von einem unbekanntem Arzt in der Ukraine zu einem sowjetischen Fernsehstar und die „Person des Jahres 1989“. Die verunsicherte Soviet-Gesellschaft hatte einen dringenden Bedarf an „wundervollen“ Erfahrungen und feierte daher Kašpirovskij, den „Wunderheiler“. Der Kreml und der KGB benutzen Kašpirovskij, um die sowjetische Bevölkerung von internen Problemen der UdSSR abzulenken. Mit seiner kontroversen hypno-

3 Mit Dank an Professor Florian Mildenberger.

tischen Behandlungsmethode erwies sich Kašpirovskij in der UdSSR und im Ausland als eine Sensation. Die vorliegende Untersuchung analysiert den Aufstieg des Heilers am Ende der turbulenten Zeit der Perestrojka und die Wahrnehmung Kašpirovskijs sowohl in der UdSSR nach 1991 als auch im Ausland. Ebenfalls Gegenstand der Untersuchung ist Kašpirovskijs politische und medizinische Karriere im Russland der 1990er Jahre. [GHH]

Gaffney, C., Gaffney, V., Neubauer, W., Baldwin, E., Chapman, H., Garwood, P., Moulden, H., Sparrow, T., Bates, R., Löcker, K., Hinterleitner, A., Trinks, I., Nau, E., Zitz, T., Floery, S., Verhoeven, G., & Doneus, M. (2012). The Stonehenge Hidden Landscapes Project. *Archaeological Prospection*, 19, 147-155.

Zusammenfassung: – Über die Jahrhunderte haben Archäologen die monumentale Stätte von Stonehenge untersucht, und sie wissen inzwischen sehr viel über deren Zeitstellung, die natürlichen Gegebenheiten sowie über die Herkunft der mächtigen Bluestones. Das Gelände in der Umgebung dieses neolithischen Monuments ist jedoch seltsamer Weise nur spärlich erforscht, obwohl es viele symbolische und rituelle Elemente enthält. Das *Stonehenge Hidden Landscapes Project* [etwa: Projekt zur Erforschung verborgener Landschaften bei Stonehenge] verfolgt u. a. das Ziel, eine nun entdeckte neue Stätte in Durrington Walls, ca. 3 km von Stonehenge entfernt, sowie ihre zeitliche Entwicklung mittels des Einsatzes bodenläufigen Radars, motorisierter Magnetometer und 3-D-Laser-Scannern in ihrem landschaftlichen Umfeld zu erkunden. Die große erhobene Datenmenge spannt einen dreidimensionalen „Datenwürfel“ auf, aus dem sich bemerkenswerte neue Einsichten über die bisher wenig oder gar nicht erforschten Bereiche im Umfeld von Stonehenge ersehen lassen.

Das gemeinschaftliche Projekt der University of Birmingham und des Wiener Ludwig-Boltzmann-Instituts schaut, wie die Autoren ausdrücklich betonen, nicht von „von außen“ auf die Anlage von Stonehenge, ihre lokalen Bedingungen und nun entdeckten Weiterungen, sondern nimmt mit ihrem Boden-Radar vielmehr eine von innen nach außen gerichtete Perspektive ein. Das Projekt hat inzwischen die Überreste eines weiteren riesigen Steinmonuments (um ein Mehrfaches größer als Stonehenge selbst) entdeckt: eine dreistellige Zahl bisher unterirdisch verborgener, ca. 4,5 Meter hoher, vor rund viereinhalbtausend Jahren dort aufgestellter Steinobjekte. [GHH]

Gutiérrez, E.E., & Pine, R.H. (2015). No need to replace an “anomalous” primate (*Primates*) with an “anomalous” bear (*Carnivora, Ursidae*) [Kein Anlass, einen “anomalen” Primaten (*Primates*) durch einen “anomalen” Bären (*Carnivora, Ursidae*) zu ersetzen]. *ZooKeys*, 487, 141-154.

Zusammenfassung: – Durch mitochondriale 12S-rRNA-Sequenzierung von Haarproben angeblicher „Yeti“, „Bigfoot“ und anderer „anomaler Primaten“ stellte kürzlich eine Studie fest, dass zwei Proben, die mit der Angabe vorgelegt worden waren, sie stammten aus dem Himalaya, nicht von einem „anomalen Primaten“, sondern von einer unbekanntem, gleichwohl anomalen Bärenart stammen. Genauer gesagt, stimmten sie mit der 12S-rRNA-Sequenzierung eines fossilen Polarbären (*Ursus maritimus*) überein, also weder mit der eines modernen Polarbären noch mit der eines Braunbären (*Ursus arctos*), dem nächsten Verwandten des Polarbären, wie er auch heute noch in der Himalaya-Region vorkommt. Die Verfasser haben direkte Vergleiche der Sequenzierungen vorgenommen, ferner eine Replikation der ursprünglichen vergleichenden Studie und Schlussfolgerungen über phylogenetische Verwandtschaften zweier Proben im Vergleich mit jenen von allen existierenden Bärenspezies (außer dem Riesenpanda, *Ailuropoda melanoleuca*) gezogen sowie mit zwei ausgestorbenen pleistozänen Arten und weiteren nonaborealen (nicht baumbewohnenden) Populationen.

Ihre Ergebnisse zeigen, dass das sehr kurze Fragment eines 12S-rRNA-Gens, wie durch Sykes *et al.* sequenziert, keine ausreichenden Informationen liefert, um deren Hypothese bezüglich der taxonomischen Identität der Individuen zu stützen, von denen die Proben genommen wurden. Sie kommen zu dem Schluss, dass es keinen Grund für die Annahme gibt, die Proben stammten von irgendeinem anderen Wesen als dem Braunbären. Diese Analysen boten zugleich eine Gelegenheit, die Monophylie morphologisch definierter Arten zu prüfen und sowohl ihre phylogenetische Verwandtschaft als auch künftige Bemühungen einzuschätzen, die nötig sind, um unsere Kenntnis der ursiden Arten voranzubringen. [GHH]

Joskowicz, A. (2015). Selma the Jewish seer: Female prophecy and bourgeois religion in nineteenth-century Germany [Selma, die jüdische Seherin. Weibliche Prophetie und bürgerliche Religion im Deutschland des 19. Jahrhunderts]. *Journal of Modern Jewish Studies*, 14, 261-279.

Zusammenfassung: – Dieser Aufsatz diskutiert die Bedeutung von Spiritismus und Mystizismus für deutsche Juden im 19. Jahrhundert, betrachtet anhand eines Buches über eine jüdische Hellscherin im Berlin der 1830er Jahre. Im Jahr 1838 veröffentlichte Morris Wiener sein Buch *Selma, die jüdische Seherin*, eine weithin rezipierte Geschichte über die wunderbaren Heilungen und prophetischen Visionen seiner Schwester, die sich nach deren Behandlung durch einen auf Mesmerismus spezialisierten Arzt eingestellt hatten. Wie in zeitlicher Nachbarschaft schon viele christliche Prophetinnen in Deutschland (Seherin von Prevorst, Anna Katharina Emmerick, Gottliebin Dittus u. a.) blieb auch die Jüdin Selma eine sehr häusliche Prophetin, die nie ihr Schlafgemach verließ und nur durch die Vermittlung ihres Bruders zur öffentlichen Person

wurde. Der Autor schlägt vor, Selmas ungewöhnliche Geschichte als einen Ausdruck von Erfahrungen deutscher Juden mit der bürgerlichen Religion im 19. Jahrhundert zu verstehen. In ihrem Bemühen um den Nachweis, dass ihre jüdische Religion mit dem modernen zeitgenössischen Leben verträglich sei, versuchten zahlreiche deutsche Juden nicht nur zu zeigen, wie rational ihre religiösen Überzeugungen seien (wie auch die bisherige Forschung immer wieder hervorgehoben hat). Vielmehr versuchten sie außerdem zu zeigen, wie spirituell Juden sein konnten und dass das Judentum, wie der Protestantismus und der Katholizismus, vielfältige Formen mystischer Religiosität ausprägen und beherbergen könne. [GHH]

Osborne, G., & Bacon, A. M. (2015). The working life of a medium: A qualitative examination of mediumship as a support service for the bereaved [Das Arbeitsleben eines Mediums: Eine qualitative Untersuchung des Mediumismus als unterstützender Dienst für Trauernde]. *Mental Health, Religion & Culture*, 18, 1-13.

Zusammenfassung: – Trotz weit verbreiteten Skeptizismus bezüglich spiritistischer Praktiken besuchen schätzungsweise 10% britischer Erwachsener regelmäßig Medien. Während häufig vermutet wird, dass spiritistische Medien hauptsächlich zu Unterhaltungszwecken beansprucht werden, betrachten sich Medien selber oft als Dienstleister im Umgang mit Trauer. In dieser qualitativen Studie wurden Daten durch semistrukturierte Befragungen mit neun professionellen Medien erhoben und in interpretativer phänomenologischer Analyse ausgewertet, um Einsichten in die Erfahrungen der Medien zu gewinnen. Unter den Hauptmotiven ließen sich drei Themen ermitteln: Verantwortungsbewusstsein, Leidenschaft zu helfen und therapeutischer Wert. Diese Themen werden im Hinblick auf die subjektive Wahrnehmung der Arbeit der untersuchten Medien und ihrer Sensitivität bezüglich der emotionalen Verletzlichkeit ihrer Klienten und den Umgang mit komplexen Trauerformen diskutiert. [AS]

Poller, J. (2015). Beyond the Subliminal Mind: Psychological research in the work of Aldous Huxley [Jenseits des unterschwelligem Bewusstseins: Parapsychologie im Werk von Aldous Huxley]. *Aries*, 15, 247-266.

Zusammenfassung: – Verschiedene Gelehrte einschließlich Dana Sawyer, Jeffrey Kripal und K. S. Gill haben während des letzten Jahrzehnts auf die Bedeutung hingewiesen, die der Mystizismus im Werk von Aldous Huxley (1894-1963) eingenommen hat. Geringere Aufmerksamkeit ist hingegen Huxleys Interesse am Paranormalen und an seinen Kontakten zur Society for Psychical Research (SPR) in London zuteil geworden. Obgleich Huxley der SPR nicht vor dem Jahr 1956 beitrug, verfolgte er deren *Journal* und *Proceedings* sehr genau, und er verfasste eine

Reihe von Essays über die Psychical Research. Der Autor untersucht hier die Umsetzung des Spiritismus im Bühnenstück *The World of Light* (1931) und im Roman *Time Must Have a Stop*. In der Darstellung seiner Experimente mit Mescaline und LSD berief Huxley sich ebenfalls auf Schlüsselfiguren der frühen Parapsychologie, namentlich auf Henri Bergson, C.D. Broad und William James. Der Autor nimmt hier Huxleys Verbindungen mit der SPR und die Rolle der Psychical Research in seinem Werk unter die Lupe. [GHH]

Yu, S., & Nikolić, D. (2011). Quantum mechanics needs no consciousness [Die Quantenmechanik braucht kein Bewusstsein]. *Annalen der Physik*, 523, 931-938.

Zusammenfassung: – Die Natur des menschlichen Bewusstseins und seiner Beziehung zur physikalischen Wirklichkeit ist eine der verwirrendsten Grundlagenfragen über uns selbst und über unsere Interaktionen mit der Welt, in der wir leben. Es wird behauptet, dass dem Bewusstsein in der Quantenmechanik eine bedeutende Rolle zukomme, weil es im Messprozess für den Kollaps der Wellenfunktion erforderlich sei. Wir haben hier mehrere Voraussagen formuliert, die aus dieser hypothetischen Beziehung folgen und die empirisch überprüft werden können. Die experimentellen Resultate, die bisher schon vorliegen, sprechen für eine Falsifikation dieser Voraussagen. Die unterstellte Beziehung zwischen dem menschlichen Bewusstsein und dem Kollaps der Wellenfunktion scheint demnach nicht haltbar zu sein. Wir diskutieren die Implikationen, die diese Schlussfolgerungen für die Rolle des menschlichen Beobachters und für die Rolle der Quantenmechanik für das Bewusstsein des Beobachters haben. [GHH]